

Berufsbegleitende Weiterqualifizierung in der

„Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/FVTP)“ mit Zusatzqualifikation in der pferdgestützten Pädagogik (DKThR)

Zertifikat nach dem Curriculum der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) und dem Fachverband Traumapädagogik (FVTP) entsprechend den Mindeststandards zur Zusatzqualifikation „Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/FVTP) nach Empfehlungen der DeGPT (<https://www.degpt.de/>) und des Fachverbands Traumapädagogik: <https://fachverband-traumapaedagogik.org/start.html>

1. Alleinstellungsmerkmal
2. Einführung
3. Grundhaltungen in der Traumapädagogik und der pferdgestützten Pädagogik
4. Berufsbild und Zielsetzungen
5. Teilnahmevoraussetzungen
6. Abschlussvoraussetzungen
7. Inhaltliche und zeitliche Struktur
8. Methoden
9. Weiterbildungsleitung und ReferentInnen
10. Veranstaltungsort und Pferde
11. Anrechnung von Vorleistung
12. Teilnahmegebühren
13. Termine
14. Kontakt und Anmeldung

1. Alleinstellungsmerkmal

Die vorliegende Weiterbildung bietet die einmalige Möglichkeit, einen Doppelabschluss zu erwerben. Mit erfolgreicher Beendigung dieser Ausbildung erhalten die Teilnehmer sowohl das Zertifikat „Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/FVTP)“ als auch die Zusatzqualifikation in der pferdgestützten Pädagogik (DKThR). Eine Verbindung beider Qualifikationen orientiert sich an den aktuellen Entwicklungen im pädagogisch-psychologischen Feld und ist bisher einmalig in Deutschland.

Beide Fachrichtungen stimmen in ihren Grundhaltungen überein, können voneinander lernen, sich ergänzen, sich gegenseitig anregen und somit voneinander profitieren: das Medium Pferd macht durch seine Reaktionen bewusste und unbewusste Prozesse sichtbar, die dadurch wiederum ansprechbar werden. Im Kontakt mit dem Pferd werden Verhaltensweisen deutlich und erklärbar. Über das Pferd lassen sich zudem Lebensstrategien erfahren und Muster erkennen, wodurch traumatisierte und lebensgeschichtlich belastete Menschen auf ihrem Weg zur Selbstbemächtigung unterstützt werden können.

In der vorliegenden Kombination beider Fachrichtungen sehen wir ein großes Potenzial, das im Rahmen der geplanten Weiterqualifizierung den Teilnehmer zur Verfügung gestellt, diskutiert und gemeinsam erweitert werden soll.

2. Einführung

Traumatisierte oder lebensgeschichtlich belastete Menschen stellen besondere Herausforderungen an Fachkräfte, die sie im Umgang und bei der Bewältigung von Erlebtem begleiten. Herkömmliche Methoden der pädagogischen Praxis können belastete Menschen häufig nicht nachhaltig erreichen.

Die neue Fachrichtung Traumapädagogik bietet handlungsrelevante Erkenntnisse und methodische Überlegungen, die eine zielgerichtete Unterstützung ermöglichen. Sie folgt einem interdisziplinären Ansatz basierend auf verschiedenen Traditionen der Pädagogik und Psychologie (z.B. Psychotraumatologie, Psychoanalyse, Neuropsychologie und Bindungsforschung), aus denen traumapädagogische Konzepte erarbeitet werden können und konnten.

Die pädagogische Förderung mit dem Pferd unterstützt den Menschen mit Hilfe des Pferdes ganzheitlich in verschiedenen Settings in seiner Entwicklung. Dabei nimmt sie Bezug auf die individuelle Persönlichkeit und die Ressourcen des Menschen und geht somit über einen rein funktionalen Förderansatz hinaus. Der Umgang mit dem Pferd hat einen hohen Aufforderungscharakter und es werden Dimensionen angesprochen, die über andere Konzepte so nicht erreichbar sind. Die Chance für traumatisierte Mädchen und Jungen besteht insbesondere im Erleben des Bewegungsdialogs auf dem Pferd, dem Erfahren der eigenen Ressourcen und Grenzen sowie der eigenen Wirksamkeit.

3. Grundhaltungen in der Traumapädagogik und der pferdgestützten Pädagogik

Ihrem Selbstverständnis nach sind Traumapädagogik und pädagogische Förderung mit dem Pferd mehr als eine Methode. Beiden Fachrichtungen liegen umfassende, übereinstimmende Grundhaltungen und Werte zugrunde:

- Traumatisierte Menschen zeigen eine normale Reaktion auf nicht normale Erlebnisse
- Die Lebensleistung traumatisierter Menschen ist zu würdigen
- Störende Verhaltensweisen sind Überlebensstrategien und bestmögliche Reaktionen auf traumatisierende Lebensumstände
- Für die individuellen Handlungsstrategien und Verhaltensweisen gibt es einen „guten Grund“ / Akzeptanz der individuellen Handlungsstrategien
- Die Betroffenen sind Teil der Lösung / Aktive Einbindung der Betroffenen in den Prozess
- Die Aufgabenbewältigung geschieht in guter Zusammenarbeit/ Partizipation („Ich traue dir etwas zu und überfordere dich nicht“)
- Verhaltensänderungen können nur selbst vollzogen werden /Förderung der Selbstbemächtigung und Selbstwirksamkeit
- Transparenz auf allen Ebenen
- Verantwortung wird auf allen Hierarchieebenen übernommen
- Spaß und Humor („Viel Freude trägt viel Belastung“)

Diese Grundhaltungen sind auch für die Weiterbildung gültig. Die Referenten stellen ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen zur Verfügung. Sie diskutieren mit den Teilnehmern gleichberechtigt über die verschiedenen Themen, die gemeinsam weiterentwickelt werden. Das Wissen, die Erfahrung und die Einschätzungen der Fortbildungsgruppe sind wesentlicher Bestandteil jeder Fortbildung.

4. Berufsbild und Zielsetzungen

In der vorliegenden Weiterbildung werden traumapädagogische Konzepte und Methoden vermittelt. Parallel werden theoretische Grundlagen zur pädagogischen Arbeit mit dem Pferd, wie die Arbeit im Beziehungsdreieck, das Wirkspektrum und der Einsatz des Pferdes im pädagogisch-therapeutischen Bereich erarbeitet. Entscheidend dabei ist die direkte und unmittelbare Verknüpfung beider Fachbereiche in Theorie und Praxis. Auf Grundlage der theoretischen Kenntnisse über Traumatisierungen soll ein Verständnis für Anpassungsstrategien der Betroffenen sowie die spezifischen Belastungen der Pädagogen geschaffen werden. Ein weiteres Ziel besteht darin, Flexibilität, Sensibilität, Souveränität und Mut im professionellen Umgang mit Traumata zu entwickeln. Die Aufgabe einer in diesen beiden Bereichen spezifisch geschulten Fachkraft ist es, klientbezogen das individuelle Kommunikationsniveau zu suchen und zu finden und daraufhin mit geplantem Einsatz des Pferdes, den Menschen mit seinen Beeinträchtigungen in seinem Bedürfnis nach Selbstbemächtigung und personaler und sozialer Integration zu unterstützen.

Hierfür muss die Fachkraft über ein umfangreiches Wissen über die Entstehung und Ausprägung von Traumafolgesymptomen und die Interventionsgestaltung in der pferdgestützten Pädagogik verfügen. Ebenso notwendig ist es hierfür, die eigene Rolle und die des Pferdes im Prozess bewusst gestalten und reflektieren zu können.

Die Entwicklung von Ideen, Methoden und Konzepten hierzu ist nicht abgeschlossen und wird mit den Betroffenen gemeinsam stetig weiterentwickelt. Das gilt auch für die Weiterbildung und die Zusammenarbeit von Referenten und Teilnehmenden.

Die Angebote von zertifizierten Fachkräften in der Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/FVTP) mit Zusatzqualifikation in der pferdgestützten Pädagogik (DKThR) richten sich an Menschen aller Altersklassen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) und werden in Einzel- und Gruppensettings durchgeführt.

Absolvent dieser Weiterbildung finden ihre Betätigungsfelder in Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Beratungsstellen, Vereinen, Kliniken, freien Praxen sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Dabei ist das Einsatzgebiet nicht auf traumatisierte Menschen begrenzt, sondern die Ideen, Inhalte und Methoden dieser Weiterqualifizierung dienen als nachhaltige, wirkungsvolle und handlungsorientierte Basis für die unterschiedlichsten pädagogischen Tätigkeitsfelder.

5. Teilnahmevoraussetzungen

- Staatlich anerkannte Berufsausbildung oder Studium im Bereich Erziehung, Pädagogik, Psychologie, Sozialwissenschaften oder Ergotherapie sowie Logopädie
- Trainer C Reiten oder Voltigieren (Basissport) der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und seiner Anschlussverbände z. B. IPZV, Western, Barock **oder** „Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich (DKThR)“ (kurz: UPSG)
- Dreijährige Berufserfahrung in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre)
- Aktuelle berufliche Tätigkeit im pädagogischen/psychologischen/therapeutischen Bereich (Ausnahmen sind in begründeten Fällen möglich)
- Möglichkeit zur begleitenden praktischen Tätigkeit im Umfang von 30 Stunden; unter Anleitung einer DKThR- Fachkraft
- Hohe Bereitschaft zur Selbsterfahrung und Selbstreflexion
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit (Arbeit in peergroups)
- Übernahme von Eigenverantwortung

6. Abschlussvoraussetzungen

- Regelmäßige Teilnahme an allen Modulen (ersatzweise Teilnahme an einem inhaltsgleichen Modul/Seminar nach Absprache mit der Leitung der Weiterbildung)
- Umsetzung der erarbeiteten Haltung und erlernten Methoden entsprechend der in der eigenen beruflichen Praxis oder im Praktikum gegebenen Möglichkeiten
- Absolvierung und Dokumentation von 30 Praktikumsstunden
- Anonymisierte Fallvorstellung (mündlich und schriftlich) und mindestens eine Fallsupervision aus der eigenen Praxis (Videoanalyse)
- Schriftliche Hausarbeit (schriftliche Darstellung eines Praxisprojekts)
- Erfolgreiche Teilnahme am Abschlusskolloquium mit einer mündlichen Präsentation des Praxisprojekts, durch die erkennbar wird, wie sich die erworbenen Kenntnisse und insbesondere die Haltung in der eigenen Praxis widerspiegeln

7. Aufbau, Struktur und Ablauf

Die Weiterqualifizierung ist in Form von neun berufsbegleitenden Modulen konzipiert. Sie umfasst insgesamt 380 Unterrichtseinheiten, die sich auf 2 Jahre verteilen. Im Rahmen der Weiterbildung sind enthalten: Präsenzphasen zur Vermittlung der fachrichtungsbezogenen Theorie und Praxis, Falldarstellung und Fallsupervisionen aus der eigenen Praxis, die Ausarbeitung einer schriftlichen Arbeit (Fallbesprechung), sowie begleitetes Selbstlernen und Lerngruppen (peergroups). Während der gesamten Ausbildungsdauer ist eine Praxismöglichkeit mit Anleitung im Umfang von 30 Stunden nachzuweisen, welche eine kontinuierliche eigenständige Arbeit in der pädagogischen Arbeit mit dem Pferd gewährleistet. Eine Ableistung in Blockform (z.B. Reiterfreizeit) ist nicht möglich. Die Praxisanleitung in der Praxisstelle muss eine abgeschlossene Weiterbildung im Bereich der pferdgestützten Therapie und/oder Pädagogik eines der Weiterbildungsträger der FATP nachweisen (FATP=Forum der Ausbildungsträger einer Therapie mit dem Pferd <https://www.forum-atp.eu/>).

Die Weiterbildung vermittelt die Grundzüge der Traumapädagogik und der pferdgestützten Pädagogik. Es werden aktuelle Forschungserkenntnisse diskutiert und Haltungen und Methoden zur praktischen Umsetzung im pädagogischen Alltag erarbeitet und ausprobiert. Während der gesamten Weiterbildung werden Haltungen und Methoden stetig überprüft und weiterentwickelt, sowie durch Selbsterfahrung und Übungen umgesetzt und reflektiert.

Die Weiterbildung zeichnet sich durch einen kombinierten Abschluss in der Traumapädagogik und in der pferdgestützten Pädagogik aus, wobei beide Fachrichtungen unmittelbar miteinander verknüpft werden. Folglich sind auch die Module so aufgebaut, dass die Inhalte beider Fachbereiche direkt verbunden werden und somit ein Transfer für die Teilnehmenden direkt erfahrbar ist und durch die Referenten angeregt und eng begleitet werden kann.

Unsere Weiterbildung ist nach dem Curriculum Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie e.V. (www.degpt.de) und dem Fachverband Traumapädagogik (www.fachverband-traumapaedagogik.org) zertifiziert.



Exemplarischer Verlauf der Weiterbildung

Nachfolgende Übersicht dient zur Orientierung. Im Rahmen einer prozessorientierten Arbeit kann der Verlauf auch modifiziert und den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen angepasst werden.

Modul 1: Grundlagen der Traumapädagogik, der Bindungstheorie und der systemischen Theorie

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Weiterbildung • Vorstellung Veranstaltungsort und Einrichtung • Einführung in die Psychotraumatologie • Einführung in die Traumapädagogik • Spezifische Belastungen in der Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen • Traumapädagogisches Fallverstehen • Einführung in die Bindungstheorie • Arbeitsmaterialien zur Bindungsexploration • Systemische Grundhaltungen • Auseinandersetzung mit den Grundbedürfnissen von Menschen und Pferden • Selbstreflexion • Kollegiale Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbsterfahrung mit dem Pferd: Bodenarbeit, geführtes Setting</i> • <i>Pädagogische Aufgaben zur Bindung</i> 	Mittwoch-Sonntag (5 Tage, 45 UE)	Weiß/Kessel/Gahleitner (Hrsg.) (2016): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim und Basel. Urmoneit, Imke (2015): Pferdgestützte systemische Pädagogik. München. Schlippe, Arist v.; Schweizer, Jochen (2007): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung (10. Aufl.). Göttingen.



Modul 2: Grundlagen der pferdgestützten Pädagogik

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion Modul 1 • Grundlagen der pferdgestützten Pädagogik (PP) • Psychomotorik <ul style="list-style-type: none"> • Sachorientierte Partnerschaft • Inklusion in der Pferdgestützten Pädagogik • Erstgespräche - Anamnese – Auftragsklärung • Förderplanung • Recht- und Versicherungsfragen <p><i>Hospitation von drei Voltigiereinheiten: Beobachten, Analysieren, gemeinsames Reflektieren</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbsterfahrung Voltigieren</i> 	Mittwoch-Sonntag (5 Tage, 45 UE)	Kröger, Antonius (Hrsg.) (2005): Partnerschaftlich miteinander umgehen. Warendorf.

Modul 3: Traumatische Übertragungen

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion Modul 2 • Theorie der Übertragung und Gegenreaktion • Methodentraining zu traumatischen Übertragungen und Gegenreaktionen • Fallsupervisionen • Selbstreflexion • Kollegiale Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbsterfahrung mit dem Pferd: Freiarbeit</i> • <i>Übungen: Entspannungsübungen, Imaginationsübungen, Übungen zur Stressabfuhr</i> 	Mittwoch-Sonntag (5 Tage, 45 UE)	Weiß, Wilma; Kessler, Tanja; Gahleitner, Silke B. (Hrsg.) (2016): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim und Basel. Van der Kolk, Bessel A. (2018): Verkörperter Schrecken. Traumaspuren in Gehirn, Geist und Körper und wie man sie heilen kann. 5. Aufl. Lichtenau.



Modul 4: Dissoziation und traumatherapeutische Verfahren

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion Modul 3 • Einführung in die Theorie der Dissoziation • Umgang mit diagnostischem Material • Traumafolgestörungen und traumatherapeutische Aspekte • Die Arbeit mit psychisch kranken Erwachsenen in der pferdgestützten Pädagogik • Die traumapädagogische Unterstützung • Fallsupervisionen • Selbstreflexion • Kollegiale Beratung <p><i>Videoanalyse: Vorstellung und Besprechung eines Ausschnitts der eigenen praktischen Arbeit</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbsterfahrung mit dem Pferd: Voltigieren, geführtes Setting</i> • <i>Traumasppezifische Übungen</i> 	Mittwoch-Sonntag (5 Tage, 45 UE)	<p>Sack, Martin (2018): Schonende Traumatherapie. Ressourcenorientierte Behandlung von Traumafolgestörungen. Stuttgart.</p> <p>Baum, Dirk (2005): Handlungsorientierung in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen. In: Kröger, Antonius (Hrsg.) (2005): Partnerschaftlich miteinander umgehen. Warendorf, S. 238-263.</p>

Modul 5: Konzept der Selbstbemächtigung

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion Modul 4 • Theoretische Grundlagen zur Selbstbemächtigung • Selbstregulation durch das Kennenlernen neurophysiologischer Zusammenhänge • Methodentraining zur Selbstbemächtigung traumatisierter Kinder und Jugendlicher • Fallsupervisionen • Selbstreflexion • Kollegiale Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbsterfahrung mit dem Pferd: freies Reiten</i> • <i>Übungen zur Selbstbemächtigung</i> 	Mittwoch-Sonntag (5 Tage, 45UE)	<p>Urmoneit, Imke (2017): Die Bedeutung neurobiologischer Erkenntnisse für die Interventionsgestaltung in der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd. In: <i>mensch&pferd international</i> 1/2017, S. 4-15.</p> <p>Weiß, Wilma; Sauerer, Anja (Hrsg.) (2018): „Hey, ich bin normal!“ Herausfordernde Lebensumstände im Jugendalter bewältigen. Perspektiven von Expertinnen und Profis. Weinheim und Basel</p>

Modul 6: Erarbeitung des Themas Reiten unter dem Blickwinkel der pferdegestützten Pädagogik und Traumapädagogik

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion Modul 5 • Einführung in das Setting freies Reiten (PP) • Bindung, traumatische Übertragung und Selbstbemächtigung in der pferdegestützten Pädagogik • Das Pferd im Therapeutischen Reiten • Einblicke Elternarbeit • Fallsupervisionen • Selbstreflexion • Kollegiale Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbsterfahrung mit dem Pferd: freies Reiten</i> • <i>Übungen</i> 	Mittwoch-Sonntag (5 Tage, 45 UE)	Schleiffer, Roland (2014): Der heimliche Wunsch nach Nähe. Bindungstheorie und Heimerziehung. 5. Aufl. Weinheim Weiß, Wilma; Kessler, Tanja; Gahleitner, Silke B. (Hrsg.) (2016): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim und Basel.

Modul 7: Gruppendynamische Prozesse in der Traumapädagogik und pferdegestützten Pädagogik

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion Modul 6 • Traumasymptomatik und Gruppendynamik • Traumapädagogische Gruppenarbeit • Fallsupervisionen • Selbstreflexion • Kollegiale Beratung • Hausarbeitenbesprechung <p><i>Hospitation von drei Fördererinnen im Reitsetting: Entwickeln von Beobachtungsaufträgen und Hypothesen, gemeinsames Analysieren und Reflektieren in der Gruppe</i></p> <p><i>Videoanalyse: Vorstellung und Besprechung eines Ausschnitts der eigenen praktischen Arbeit</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbsterfahrung mit dem Pferd: freies Reiten in der Gruppe</i> • <i>Übungen zur Gruppendynamik</i> 	Mittwoch-Sonntag (5 Tage, 45 UE)	Weiß, Wilma; Kessler, Tanja; Gahleitner, Silke B. (Hrsg.) (2016): Handbuch Traumapädagogik. Weinheim und Basel. Schaberl, Simone; Tarabochia, Susanne (2017): Traumapädagogische Arbeit mit dem Pferd in Gruppen. In: Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V. (Hrsg.): Traumatherapie/-pädagogik mit dem Pferd. Warendorf, S.32-36.

Modul 8: Vertiefung der Traumapädagogischen Methoden und der pferdegestützten Pädagogik

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion Modul 7 • Vertiefung der traumapädagogischen Inhalte • Vertiefung der Arbeit im Beziehungsdreieck und den unterschiedlichen Kommunikationsebenen • Vorstellung zielgruppenspezifischer Arbeitsweisen • (Frühförderung, Menschen mit geistiger Behinderung...) • Selbstreflexion • Kollegiale Beratung • Aufbau und Finanzierung einer beruflichen Existenz 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbsterfahrung mit dem Pferd in unterschiedlichen Settings</i> • <i>Übungen zu den verschiedenen traumapädagogischen Inhalten</i> 	Mittwoch-Sonntag (5 Tage, 45 UE)	Kröger, Antonius (Hrsg.) (2005): Partnerschaftlich miteinander umgehen. Warendorf.

Modul 9: Abschlusskolloquium mit Präsentation

Modulinhalte	Selbsterfahrung/Praxis	Zeitliche Einteilung	Literaturauswahl
<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung eines Praxisprojekts • Kolloquium • Abschied nehmen 		Freitag-Sonntag (3 Tage, 18 UE)	

8. Methoden

Folgende Methoden werden in der Weiterqualifizierung angewandt:

- Vermittlung theoretischer Grundlagen durch Referate
- Textstudium
- Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit
- Fallsupervisionen mit verschiedenen Methoden
- Rollenspiele
- Hospitationen (Beobachtung eines Prozesses) mit gemeinsamer Analyse und Auswertung

Davon finden folgende Methoden sowohl mit als auch ohne Pferd Anwendung:

- Unterstützte Eigenreflexion und hoher Anteil an Selbsterfahrung
- Selbsterfahrung in den verschiedenen Settings mit dem Pferd
- Übungen zu den Bereichen Selbstwahrnehmung, Selbstregulation und Bindungsverhalten

9. Weiterbildungsleitung und Referenten

Die Leitung der Weiterbildung übernimmt **Susanne Tarabochia** (Dipl. Sportlehrerin, Motopädagogin, Traumapädagogin, Erzieherin, Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR)). Sie begleitet die Gruppe hauptverantwortlich, ist die zentrale Ansprechpartnerin und leitet die Gruppe bei allen Modulen an. Sie verfügt über eine fundierte pädagogische Ausbildung und langjährige Berufserfahrung in der pädagogischen Arbeit mit traumatisierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Weiterbildungsleitung wird in den verschiedenen Modulen durch weitere Referenten unterstützt und zu bestimmten Themen, z.B. Traumatherapie, durch Kollegen vertreten. Mindestens einer der Referenten pro Modul verfügt zusätzlich über eine therapeutisch/beraterisch fundierte Ausbildung und Berufserfahrung in der therapeutischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Weitere Referenten sind u.a.:

Katharina Greinwald:

Lehrerin für Englisch und Geschichte, staatl. geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, Weiterbildung u.a. in der Traumapädagogik und systemischer Therapie in der HFP

Dirk Baum:

Dipl. Heilpädagoge, systemischer Familientherapeut, Klientenzentrierte Gesprächsführung, Coach und Supervisor, Reit- und Voltigierpädagoge (DKThR)

Simone Schaberl:

Lehrerin, Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR), Weiterbildung u.a. in Traumapädagogik (Welle-ZTP) und körperorientierter Psychotherapie am Pferd

Barbara Gromes:

Dipl.-Kunsttherapeutin, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, HP Psychotherapie
Spezielle Psychotraumatologie (DeGPT), EMDR Therapeutin (Emdria Deutschland)

Susanne Kirchhoff:

Dipl. Pädagogin, “Systemischen Paar- und Familientherapeutin (DGSF)”, Weiterbildung u.a. in tiefenpsychologisch fundierter, körperorientierter Psychotherapie, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Psychotraumatologie, Diagnostik und Behandlung posttraumatischer dissoziativer Störungen einschließlich der dissoziativen Identitätsstörung und Diagnostik und Behandlung traumatisierter Kinder- und Jugendlicher mit dissoziativer Symptomatik und dissoziativer Störung Zentrum für Trauma und Dissoziation bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, ZeTD-Kids

Gabriele Rauch

Diplom-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT); Spezielle Psychotraumatheorie mit Kindern und Jugendlichen (DeGPT), EMDR für Kinder- und Jugendliche, Dozentin und Supervisorin im Bereich der Traumapädagogik und Psychotherapie. Langjährige Berufspraxis in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Psychosomatik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

10. Veranstaltungsort und Pferde

Lehrgangsort ist der Greinwaldhof in Tutzing. Seit über 25 Jahren findet dort die pferdegestützte Therapie und Pädagogik für die Kinder und Jugendlichen der Tabaluga Kinder -und Jugendhilfe statt. Diese Einrichtung ist ein heilpädagogisch-therapeutischer Verbund von Kinder- und Jugendhilfeprojekten, der sich traumapädagogischen Standards verpflichtet hat. Pferdegestützte Therapie und Pädagogik ist dort ein Angebot im Rahmen der vollstationären Unterbringung und ein Teil des therapeutischen Fachdienstes zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, die nach traumatischen Erfahrungen langfristig aus ihren Ursprungsfamilien herausgenommen wurden. Sie ist eine Fördermaßnahme bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Störungen der emotionalen und sozialen Entwicklung, mit PTBS und psychischen Erkrankungen.

Die Anlage auf dem Greinwaldhof verfügt über einen Seminarraum, einen Aufenthaltsraum, ein 20x40 Reithalle und einen Außenreitplatz (20x60m).

Zehn ausgebildete Therapiepferde und -ponies (vom Shetlandpony bis zum Andalusier) und ein Therapiepony in Ausbildung stehen den TeilnehmerInnen zur Verfügung.

11. Anrechnung von Vorleistungen

Für Bewerber, die schon eine Weiterbildungsmaßnahme im heilpädagogischen Bereich des therapeutischen Reitens oder in der Ergotherapeutischen Behandlung mit dem Pferd abgeschlossen haben (der Abschluss darf nicht älter als zehn Jahre zurück liegen), gibt es die Möglichkeit, erworbene Qualifikationen anrechnen zu lassen.

Dafür muss mit der Bewerbung ein schriftlicher Antrag gestellt werden. Dem Antrag muss der Nachweis des Abschlusses der Zusatzqualifikation beigelegt werden. Wurde die Weiterbildung bei einem Anbieter absolviert, der nicht in der FATP organisiert ist, muss das Curriculum der absolvierten Weiterbildung dem Antrag beigelegt werden.

12. Teilnahmegebühren

	Kosten Frühbucher*	Kosten
DKThR-Mitglieder	4.550 €	4.780 €
Nichtmitglieder	5.010 €	5.240 €

*bei Buchung bis zwei Monate vor Kursbeginn.

Die Kosten gelten für alle neun Module der Weiterbildung. Die Kosten werden in neun gleich hohen Beträge vor Beginn des Weiterbildungsmoduls erhoben. Alle weiteren Kosten für Reise, Unterbringung, Verpflegung und eventuelle Entgelte für Praktika sind von den Teilnehmern selbst zu übernehmen. Eine Liste mit Unterkunftsmöglichkeiten ist über die Geschäftsstelle erhältlich.

12. Termine

Modul	Termin	Veranstaltungsort	Leitung	Buchungsnummer
1	28.09. – 02.10.2022	Tabaluga Kinderhilfe Greinwaldhof Traubingerstr. 68 in 82327 Tutzing	Susanne Tarabochia	2022-24-TRAUMA
2	23.11. – 27.11.2022			
3	08.03. – 12.03.2023			
4	26.04. – 30.04.2023			
5	28.06. – 02.07.2023			
6	27.09. – 01.10.2023			
7	22.11. – 26.11.2023			
8	28.02. – 03.03.2024			
9	26.04. – 28.04.2024			

13. Anmeldung und Kontakt

Bei Interesse und Rückfragen zur Weiterbildung, kontaktieren Sie:

DKThR e.V.

Anna Auf der Landwehr

E-Mail: alandwehr@fn-dokr.de

Tel.: 02581-9279192

Ihre Bewerbungsunterlagen (separates Formular) senden Sie bitte per Mail an:

alandwehr@fn-dokr.de